

Franckesche Stiftungen zu Halle

**Johann Willhelm Zierolds/ Der Heil. Schrifft Doct. Profess.
Prim. Past. Starg. und Assessor Consistorii, Gründliche
Kirchen-Historie/ Von der Wahren ...**

Zierold, Johann Wilhelm

Franckfurt am Mayn, Jm Jahr Christi M.DCC.III.

VD18 13116576

Das III. Capitel. Die Historie der falschen Theologie der Ketzer im N. Testament,
und ihre Ubereinstimmung mit Schelwig und Büchern.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197122](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197122)

nüß läßt Kempis der gottlosen Bestien gern zu / aber das ist nicht der geistliche / von dem Heil. Geist / der im Herzen lehret / welches aber die Gottlosen nicht annehmen [a]. Wer Bernhardum, Taulerum, Thomam à Kempis, D. Staupitium und andere Gottes-Gelährte gegen Schelwigs und B. und aller Carnalisten leichtfertig Geschwäg hält / wird leicht sehen / daß ihr Streit / den Schelw. und Bücher angefangen / der alte Haß des Teuffels wider Christum sey. Ehe wir aber auff Lutherum / und unsere Zeiten kommen / wollen wir erst das Reich der Finsternüß mit kurzen betrachten / und wie die Carnalisten damit übereinstimmen.

[a] 4. 3. c. 43.

Das III. Capitel.

Die Historie der falschen Theologie der Ketzer im N. Testament / und ihre Übereinstimmung mit Schelwig und Büchern.

- S. 1. *Simon Magus* stimmt mit Schelw. und Büchern genau überein; von der Erkenntniß der Gottlosen / und von Mittel-Dingen.
- S. 2. Die *Gnostici* stimmen genau mit D. Schelw. und M. B. überein / in der falschen Lehr / Hochmuth und Verachtung der Andern.
- S. 3. Der öffentliche *Fanaticismus* und Gottlosigkeit / welche den Kaiser *Julianum* zum Heyden gemacht / ist D. Schelw. und M. B. Lehre.
- S. 4. Der *Pelagianer* völlige Übereinstimmung mit D. Schelw. und M. B. Lob der Natur / schimpffet das Christenthum *Pelagii* und Büchers Niederglag / beyde lindern ihren Irrthumb.
- S. 5. Die *Semi-Pelagianer* vermengen Natur und Gnade / wie Schelwig und Bücher.
- S. 6. Der *Fanatistische Carnalismus* sondert den Verstand vom Willen / den Glauben von der Liebe / das Christenthumb von der Theologie. *Cass. Barthii* Klage / daß die Gottlosen wollen Theologi, und doch nicht Christen; sondern Bestien seyn / und die Theologie vom Christenthumb absondern.
- S. 7. Des Teuffels List / das Wort Gottes zu vertreiben. Wenig Väter verstehen die Sprachen Barbarey. *Paulus Warnenfried* suchet die Evangelia und Episteln aus. Saulheit der prediger. Der postillen Ursprung.
- S. 8. Ursprung der *Scholasticarum*.

§. 9. Wachsthum der *Scholasticorum*.

§. 10. Die *Scholastici* vermischen die Bibel mit der Philosophie. *Dominicus* ist klüger als die andern. Die hochmüthigen Theologi verachten die Lieberhaber der h. Schrifft.

§. 11. Die *Scholastici* sind Semi-Pelagianer. Verfälschen *Augustini* Lehr von der Ordnung der vorhergehenden / vorbereitenden / folgenden und mitwirkenden Gnade. Sie mengen alles untereinander / wider *Augustini* Sinn. Schelw. und B. folgen dieser *confusion* nach.

§. 12. Die völlige Übereinstimmung des *Scholastischen* Pabstthums / mit Sch. und B. falscher Lehr von Mittel-Dingen / Absonderung des Glaubens von der Liebe etc. Von zweyerley Bekehrung. Erkenntniß der Gottlosen. Lasterung mit dem *Enthusiasmo*.

§. 13. Etliche / die es mit *Augustino* halten / als *Bajus* und *Jansenius*, sind klüger / als Schelw. und Bächer.

§. I.

Siehe nun die falsche Lehr der Gottlosen / sonderlich des D. Sch. und M. Bäch. nicht nur von dem A. und N. Testament / sondern auch von den Kirchen-Vätern widerlegt wird / also stimmt sie doch durchgehends mit den ältesten Kegern überein / welches auch schon in dem Ersten Theil dieser Historie ist bewiesen worden / daher wir nur etwas ansehn darzu setzen wollen / so viel zu unserm Zweck dienet.

Simon [a] *Magus* ist nach D. Schelwigs Meynung / gleich wie *Cain* und *Judas Ischarioth* auch ein Godesknecht, ein von Gott Gelehrter; gewiß / wenn *Simon Magus* jezo lebete / D. Schelw. würde ihn nicht verfluchen / sondern er würde Geld nehmen / und ihm geben wollen / was er selber nicht hat; hingegen würde er den Apostel *Philippum* und andere als Ketzer verdammen. D. Schelwig meynet / weil der natürliche Mensch natürliche Dinge in etwas von einem irdischen Lehrer fassen kan / so könne er auch verstehen / was des Geistes Gottes ist. Vermischet also Natur und Gnade ganz untereinander / in dem dieses so weit unterschieden / als der Himmel von der Erden. Es hat schon *Simon Magus* den gottlosen Bestien die wahre geistliche Theologie zuerkandt / sie möchten leben wie sie wolten. Daher zogen seine Nach-

[a] *Falsam Theologiam in Novo Testamento prius docuit Simon Magus, princeps NB. impiissima sententia, quibus falsi nominis scientia accepit initia. Irenaeus l. 1. c. 20. Ab eo appellati sunt Gnostici, quasi dicas, cognitione aut scientia praediti. Qua docuerunt, plena fuisse NB. impietate et petulantia ac libidine. Iure eam vocavit falso nominatam scientiam, ut qua ignorantis habeat caliginem, non autem lucem divina cognitionis. Theodoret. T. 2. Op. p. 222.*

Nachfolger die Gnade Gottes auff Nachwillen. Sie sagten: Was man nicht vor Sünde hielte/ das wäre auch keine Sünde. Deswegen nenneten sie die Werke des natürlichen Menschen Mittel: Dinge/ eben wie D. Schelw. und M. B. [a]

§. 2. Die Gnostici mit ihrem ganzen Anhang/ hatten ja die gottlose Lehre/ daß Aristoteles die Schrift erklären könnte/ die Gottlosen wären erleuchtet. Sie sondereten den Verstand von dem Willen/ den Glauben von den Werken/ die Theologie von dem Christenthumb/ und gaben vor/ es könnte einer wohl ein hocheleuchteter Theologus seyn/ wenn er gleich den Glauben und Gottseligkeit nicht hätte/ sondern als eine gottlose Bestie in allen Sünden und Schanden lebete. Dahero nenneten sie sich Gnosticos grosse Theologos, als die hochgelährte wären/ der Glaube gehöre nur vor die Christen. Die gemeinen Christen/ die lerneten auß der Bibel und Catechismo den Glauben und Frömmigkeit; Aber sie hätten auß dem grossen Licht Aristotele so viel gelernt/ daß sie die Schrift deutlich erklären/ die Ketzer widerlegen etc. könnten. Sie hätten Acroamatica von Aristotele gelernt/ und wenn sie also die Philosophie mit der Theologie vereinigen/ so sey es Theologia Acroamatica, das mache grosse Theologos; Die aber auß der Bibel/ Glaube und Liebe lerneten/ das wären nur Theologastri und keine Gnostici; [b] eben wie Bücher auch diesen Titul braucht/ und andere Scholastici mit ihrer Aristotelisch: genandten Theologia Acroamatica sich Theologos Gnosticos zu nennen/ vor einen Ruhm halten; rechtschaffene Christen aber als Theologastros, die keine Gnostici auß Aristotele, sondern nur glaubige Christen auß der Bibel wären/ verachten. So gehts! und so ist allemal gegangen. Weil aber das/ was im Ersten Theil dieser Historie c. 5. davon aufgeführt ist/ noch vest steht/ so beziehe mich auff dasselbe. Es ist gewiß/ daß diese Gnostische Lehre der Saame des Wider, Christis ist/ den er fast zu allen Zeiten aufgestreuet/ und darauß so viel Unkraut gewachsen. Denn da die Glaubigen

[a] Notum est, Simonem permisisse agere quæ velint; secundum enim ipsius gratiam salvari homines, sed non secundum operas justas: nec enim esse naturaliter operationes justas, sed ex accidentia. Iren. l. 1. c. 20. Et in tantum insania effrenati sunt, ut et omnia, quæcunque sunt irreligiosa et impia, potestatem habere operandi se dicant. NB. Solæ enim humanæ opinionæ negotia mala et bona dicunt ib. cap. 24. Hunc indifferentissimam moralem doctrinam Adiaphororum de carnali libertate Christianam ausu prorsus impio refodientes D. Schelw. et M. B. hoc seculum vidit, quorum parentes Simon et Carpocrates. [b] Gnostici elati erant mente sua Pseudo-Theologi, veros Christianos vocando Theologastros, idiotas, imperitos. Titulum perfectorum et consummatorum Theologorum sibi arrogantes γῶν suam et Acroamaticam Theologiam scientiam fidei et bonis operibus opponebant et maximo cum supercilio anteponebant. Hinc magnifici Theologi magnificam suam crepabant γῶν, veris Christianis tanquam Theologastris ψιδὴν πίσιν, nudam fidem efficacem in bonis operibus exprobrantes. Theologastros igitur respectu se ipsos jactabant Theologos perfectos.

bigen wahren Christen die geistliche wahre Erkenntniß haben / die nicht nach dem Fleisch leben: So hat doch allezeit der Hochmuth der Gottlosen sich allein die Erkenntniß geistlicher Dinge und die wahre Theologie zugeschrieben / und die rechten Christen / die sie Theologastros genennet / verachtet / damit sie allein Gnostici wären. [a]

§. 3. Es ist im angezogenen ersten Theil dieser Historie erwiesen / daß alle Ketzer aus eben dem Grund entstanden / daher D. Schelm. und M. B. Irrthum gekommen / nemlich aus des Aristotelis Thorheit / welche die Christliche Lehre so verfälscht / daß endlich viele öffentlich vorgaben / sie wären von Gott gelährt / ja defendirten: Die Gottlosen verstünden / was des Geistes Gottes ist. Die Wiedergeburt gehe nicht auf den Grund des Herzens / der Glaube sey ohne Liebe / das Wort und Sacramenta hülffen ex opere operato, wenn man sie nur so äußerlich gebraucht; also wurde der *Fanaticismus* und Schwärmeren öffentlich eingeführt / und das glaubten die Gottlosen / daß sie gerechtfertiget wären / ob sie gleich in der Sünde beharreten / darüber sich viele geärgert / insonderheit Julianus; [b] denn die Gottlosen meyneten / wenn sie nur sich äußerlich Christen nenneten / so wären sie schon von allen Sünden frey [c] deswegen wurde der Name Gottes gelästert / unter den Ungläubigen. [d] Gleich als wenn das Christenthum alle gottlose Bestien lobete und hoch erleuchtete Männer nennete / welche doch weder Glauben noch geistliche Erkenntniß haben / auch an statt der Einsalt des Glaubens / eine Thumheit und schändliche Unwissenheit einführen.

§. 4. Um

- [a] *Evagrius Ponticus notitiam veram veris tribuit Christianis. Gnosticus illis est, qui est minimè orthodoxus. Econtrario Theologi illi superbi vera Theologia nomine indigni κατ' ἄποψιν i. e. condemnabiles potius dicendi. Quem superbi Gnostici Schel. & B. Theologastrum vocant, ille est verus Christianus, qui veritatis cognitione & scientia instructus, religiosè colere studet aeternum Deum &c.* [b] *Julianus Apostata in Caesaribus, Deum deliciarum nomine Religionis Christiana ita exclamantem in fine introducit: Quisquis mulierum corruptor, quisquis homicida est: quisquis piaculo aut grandi scelere se obstrinxit, fidenter huc adito. Etenim simul atque hac aquâ ablutus fuerit, illicò ego eum purum reddam. Quod si iisdem rursum se flagitiis contaminarit, efficiam, ut tonsò pectore & capite percussò expietur. p. 336.* [c] *Zosimus l. 2. c. 29. refert: hanc conversionis Constantini M. causam fuisse, quod intellexit: sententiam doctrina Christianorum habere vim abolendi quodcunque peccatum: nimirum acceptantes eam, mox omni delicto liberari.* [d] *Empæstis ansam præbent multi, ut Religionem Christianam esse asylum scelerum & flagitiorum falsa interpretatione criminantur. Celsus: Quidam ex Christianis ne volunt quidem rationem fidei vel reddere vel accipere, sed usurpans illud: Ne examina, sed crede, Fides tua servabit te. Orig. l. 1. p. 8.*

§. 4. Um das Jahr Christi 410. fieng *Pelagius* an eben das zu lehren / was jeko Schelw. Bücher. und ihre Brüder vorgeben : nemlich die Sünde und das menschliche Verderben klein zu machen / die Kräfte der Gottlosen und natürlichen Menschen aber herauf zu streichen. Er sagte zwar auch / daß die Offenbarung nöthig wär / wenn aber der Mensch dieselbe habe / so könne er verstehen / was des Geistes Gottes wäre / und dieses wären die Gnaden-Gaben / 1. Cor. 4/7. Wenn nun der Gottlose also erleuchtet wär / so käme auch hernach die Gnade des Heil. Geistes dem Willen zu Hülffe. Die Pelagianer stritten vor den natürlichen Menschen / daß nicht allein die Wiedergeborenen die wahre Theologie hätten / sondern auch die Unwiedergeborenen / und waren also Feinde der Gnade. [a] Denn wer den natürlichen Menschen lobet / der ist ein Feind des Geistlichen und Wiedergeborenen. [b] Wann die gottlosen Menschen ihre Krankheit nicht erkennen / so fragen sie auch nicht nach dem Arzt Jesu / rühmen sich der Vernunft und fleischlichen Freyheit / und bleiben unerleuchtete Bestien. [c] Wenn der natürliche Mensch sich einbildet / daß er die wahre geistliche Theologie habe / so bleibt er wie er ist / und verlangt nicht nach einer bessern. Es kommt endlich mit dieser Lehre dahin / daß vernichtet werde / was der Engel sagt: Du wirst seinen Namen **Jesus** nennen / denn er wird sein **Volk** selig machen von ihren Sünden. Denn wie soll er selig machen / wo keine Krankheit und Sünde ist? [d] Die armen blinden Leute bilden sich eben wie Schelw. und B. ein / die buchstäbliche / äußerliche / todte Erkenntniß / da der natürliche Mensch auß den äußerlichen Buchstaben mit natürlichen Kräften etwas faßet / sey die geistliche Göttliche Erleuchtung. [e] Dahero lobten die Pelagianer so sehr die Philosophie, sonderlich des Aristotelis.

§

Pelagianer.

- [a] *August. T. 2. Opp. Ep. 90. 92. Pelagiani in sacrilegam superbiam extollendo liberum Arbitrium, nullum relinquunt locum Gratiae Dei, qua Christiani sumus. [b] Sub laudibus natura latent inimici Gratiae. Laudant Creatorem, blasphemant Salvatorem, sine quo non datur cognitio Creatoris. [c] Ubi nulla agritudo, ibi non opus est Medico Jesu, cum Judaeis predicando libertatem carnis et rationis, manent servi peccati et stultitiae. [d] Cernitis, quod tendat, et quod manus porrigat (Pelagii, Schelw. et Büch. sententia,) ut omnino frustra dictum putetur; vocabis nomen ejus Jesum, ipse enim salvabit populum suum à peccatis. NB. Quomodo enim saluum faciet, ubi nulla est agritudo? August. de Lib. Nat. et Grat. c. 20. [e] In ea (notitia naturali Script. S.) non consistit illuminatio, ex parte intellectus ad assensum fidei divina requisita, ut olim Pelagius docuit, NB. et etiam nunc Sociniani, qui Pelagium in hoc et nota sequuntur, contendunt. D. Musens Introd. in Theol. p. 499.*

Pelagianer.

Die Pelagianer loben den Methodum Aristotelis die Heilige Schrift deutlich zu erklären / und lästern die andern mit dem Manichæismo. [a]

M. Bücher.

Aristoteles hat den Scholasticis einen herrlichen Methodum angewiesen die Schrift deutlich zu erklären; [b] dahero lästert M. Bücher mit dem Manichæismo. [c]

Deswegen wollen sie auch haben / daß die Philosophi den Streit der Christen richten sollen. [d] Darum spricht M. B. es muß auß Aristotele geschehen / und D. Sch. defendiret deswegen die Philosophie so hefftig.

Als aber Pelagius eingetrieben war / und sich fürchte wegen seines greulichen Irrthums / so legte er sich näher zum Ziel / und gab zu / man müste freylich eine innerliche Erleuchtung des Verstands und Erweckung des Willens haben / [e] gab also vor / wie M. B. auch nunmehr thut / [f] er hätten nur vires passivas gemeynet / nur daß man auß Aristotele die Hinderniß wegräume / daß es desto leichter würde; Darauf folge ferner die Gnade. Man müsse freylich eine sonderbare Gnaden-Erleuchtung des Heil. Geistes haben / sonst könnte man den Aristotelem zur Erklärung der Bibel nicht recht appliciren / [g] und die H. Schrift nicht recht verstehen. Das sind ja greuliche Irrthümer / welche alle auß dem bösen Samen des Wieder-Christi als ein Unkraut zu allen Zeiten hervorgewachsen / daher sie unter den Scholasticis nicht nur im Pabstum / sondern auch in andern Orten / als wie das Unkraut in allen Gärten und Aeckern ihren Platz gefunden / wiewohl es durch Gottes Gnade immer wieder ist ausgerissen worden. Gerhard. Johannes Vossius gab Ann. 1618. seine Historiam Pelagianam herauf / und gab [h] dadurch gnug zu verstehen / wie Grund-gelährte Leute immer

[a] Pelagiani laudabant NB. methodum Aristotelis NB. explicandi scripturas, additis Calumniis de Manichæismo. August. ad Bonif. L. 1. c. 11. & III. c. 8. 9. & 4. c. 11.

[b] In Plat. red. p. 5. [c] ib. & alibi passim. [d] Hinc insani homines ad dialecticos provocant, quod soli illi indicare possent, quid repugnans, quid consequens esset, & quid inexpugnabilis & reverenda lex rationis inferre cogebar. v. August. L. 1. c. 7. c. Jul. op. imperf. L. 1. p. 94. & L. 2. p. 223. 243. 447. [e] Pelagius confusus sibi que metuens præ horrido errore, æque ac Bücherus emollivit crudam sententiam, concedens internam quandam illuminationem intellectus & excitationem stupentis voluntatis; dein etiam auxilium, quo facilius fieri quiret, quod aliàs difficilior, ac deinceps agnovit gratiam subsequenter, & subjectam libertatis determinationi, ad perficiendum opera virtutum. Eodem modò egit Coelestinus ac Julianus v. August. de Heres. c. 38. Lib. de Gr. Chr. l. 1. 2. ac duas Epist. Pelag. [f] Speciale Spir. S. auxil. de lit. & Sp. notit. p. 6. §. 4. [g] Aristotelis methodò impedimenta lucis divine tolluntur è medio. ibid. [h] Lugduni Batavorum prodiit. Legabantur enim libri in Batavia, quibus originale peccatum acriter impugnabatur. Vidit quotidie

mer daran arbeiten müssen / wie sie den Grund den Irrthümer recht aufzotzen mögen / welcher sich so gar tieff zu verbergen pfleget / und gleichwol auß seiner vergifteten Wurzel so schädliche Früchte bringet / die fleischliche Natur erhebt / die Sünde vor Mitteldinge hält und klein machet / hingegen die Kräfte des freyen Willens der Gottlosen lobet / damit der sündige Mensch ohne Gnade Gottes bleibet / und noch wohl sich einbildet / daß er nicht nur ein Christ / sondern auch ein Theologus sey / wenn er nur mit dem äußerlichen Wort / Klang und Schall umgehet / damit er etwas verdienen will / darauff der ganze Fanaticismus und alle falsche Lehr gebauet ist / daß man meynet / der gottlose bestialische Mensch sey von Gott gelehrt / habe die wahre Theologie / der äußerliche Gottesdienst sey der rechte geistliche / darauff die äußerlichen Werke im Pabstumb gebauet / die Ceremonien / die Wallfahrt / die Orden der Geistlichen / die ganze äußerliche Kirche / als ein äußerliches Werk der natürlichen Menschen / welche sich Geistliche nennen / sagen: sie hätten Gottes Wort / schreyen von der Kirche / da es doch lauter Lügen sind / was sie vorgeben, Jerem. 23. Matth. 23. Solche immer wieder erneuerte Brück ist das opus operatum, der eigentliche Fanaticismus, wie ihn unsere Libri Symbolici nennen. p. 203.

§. 5. Die Semi-Pelagianer vermengeten die Natur und Gnade untereinander / wie auch die Philosophie und Theologie / darauff die Mißgeburch der Schul-Lehrer gebohren ist / die halbe Heyden und halbe Christen seyn wolten. Freylich / sagten sie / eben wie B. und Sch. kan der natürliche Mensch ohne die Bibel nichts Geistliches verstehen / aber wann er die Bibel hat / und nimmt des Aristotelis herrlichen Methodum, und erkläret die Schrift dadurch / wenn er nur diese Methode recht gebraucht / so werde sein Verstand übernatürlich erleuchtet / ob gleich der Wille bestialisch bleibt. [a]

§. 6. Der Haupt Grund des Fanatischen Carnalismus bestehet darinnen / daß man auß dem Heydenthum in das Christenthum eingeführet hat / man müsse den Verstand von dem Willen / die Weißheit von der Frömmigkeit und Tugend / die Theorie von der Praxi, den Glauben von der Liebe / die Rechtfertigung von der Zeligung / ja die Theologie von dem Christenthum ganz absondern. Es könne

§ 2

einer

liberi arbitrii libertati quod gratia debetur tribui, verbo forinsecus sonanti multa tribui, merita de congruo natura adscribi.

[a] Semi-Pelagiani, Cassianus, Gennadius, Faustus, Regiensis accusabant Augustini duritiem & Pelagi crudelitatem, cum Sch. & Büch. faciebant adulterinam Naturæ & Gratiæ commixtionem. Nix enim nullus error eorum est, quem non errant Schelvv. & Büch. in reprobam mentem semel traditi, nescientes quid ipsi dicant, ob mentem tenebris obscuratam. Prosper in August. Op. T. VII. in fine eorum doctrinam cum Schelvv. & Büch. parallelam refert: Ad supernaturalem Theologiam perveniendi per naturalem facultatem (Methodum Aristotelis, per quam Scriptura clarè exponatur) quia bono Natura (bonâ & præclarâ Aristotelis Methodo) bene utamur.

einer im Verstand hocheleuchtet / und im Willen eine Bestie seyn / es könne einer ein grosser Theologus seyn / aber doch ein Unchrist / ein ungläubiger gottloser Mensch bleiben. Da doch die H. Schrift und die Alten Väter viel anders lehren. Man kan ja wohl einen Unterschied machen zwischen diesen allen / aber deswegen muß man das / was vereinigt ist / nicht voneinander absondern. Leib und Seele sind in einem Menschen ja wohl unterschieden / und muß man solche nicht vermengen / aber deswegen kan man sie auch nicht voneinander trennen oder absondern / wenn der Mensch soll lebendig bleiben. Also kan Glauben und Liebe wohl voneinander unterschieden aber nicht abgesondert werden / sonst ist es nur ein todter nichtswürdiger Glaube. Man kan das Christenthumb von der Theologie wohl unterscheiden / aber nicht so voneinander absondern / daß einer wohl ein hocheleuchteter Theologus seyn könnte / der doch so gar kein Christ / sondern eine gottlose Bestie wäre / wie Schelw. und Bücher lehret ; das ist so gar wider Gottes Wort / wider die Vernunft / und Lehre der Alten [a] / daß nichts Gottlosers könnte erdacht werden.

§. 7. Der Teuffel hat von Anfang her dahin gestrebet / ob er denen Menschen könnte das Wort Gottes von ihren Augen und Herzen weg reißen / damit sie nicht glaubten und selig würden. Der Satan hat gleich nach der Apostel Zeit es weit gebracht / so daß jederzeit gar wenig sind gefunden worden / welche die Grund Sprachen verstanden

[a] Caspar Barthius T. I. L. 10. Soliloq. c. 7. p. 825. Hoc studebat devota antiquitas Christiani nominis ; ut vita anteveniret doctrinam, & celebraretur in doctoribus pietas charitasque longè ante eruditionis rumore & eloquentia gloriam. O Domine Jesu, obsecro Te, doceas me, an non sit idem, & fuerit semper idem apud verè sapientes, quos tu tibi largitus es semper, & de generatione in generationem sufficisti Ecclesia tua esse Theologum & esse Christianum, qui te Christum & Dominum suum praponit omnibus ; qui loquitur tecum quotidie ? qui credit tibi sese & omnia sua ? qui curas suas in te rejicit ? qui deniq, tuus est, & tu vis esse ejus. Quid autem est mundi quidam Theologus ? qui Christianum a Theologo quocunque prætectu discernere. Et paulo post p. 826. Hoc ergo proficetur, dolet & discit Christianus ? & ubi sunt priscorum Antistitum orationes, qui Spiritum S. tuum à te expetebant, O Domine Jesu, ut duceret ipsos in veritatem salvifica doctrina ? Hi ergo Paracletum tuum mutarunt cum nugatorum & triconum maximo Stagirita ? Non loquor jam quid fiat ex una alteraq, ex omnibus partibus disceptantium hodie non tam Theologorum quàm Philosophorum, nec tam Philosophorum quàm Sophistarum. Nemo non peccat inter omnes, qui vitam Christianam non student, qui vitam ordinem non adigunt ad dogmata Christi : qui mundanè vivunt, hi omnes Christiani non sunt. Hoc autem ut fiant, non est in eo situm, ut differant Theologica, ut scribant, ut certent cum aliis, alios opinione sua superent, multosq, in sententiam suam adducant. Sed ut sint Christiani, ut sint Theologi : ut mutantur è mundanis in homines sanctitatis studiosos, è studiosis gloria & opum & omnis peritura ex stimulationis in oratores Christi.

den haben. Die Griechischen Lehrer verstunden nicht Ebräisch / und die Lateinischen verstunden weder Griechisch noch Ebräisch / und waren unter allen Origenes und Hieronymus fast allein darinnen etwas erfahren. Hernach ist eine so grosse Barbarey eingerissen / daß auch die lateinische Bibel nicht mehr ist gelesen worden. Die alten Kirchenlehrer pflegten in der Kirchen noch ganze Bücher vorzulesen und zu erklären / welches man noch auf den Homilien und Sermonibus Augustini, Chrysostomi und anderer sehen kan. In grossen Kirchen wurde alle Jahr die ganze Bibel von Anfang bis zu Ende durchgebracht. Dieser gute Gebrauch blieb beständig bis auff das Jahr Christi 808. da Carolus M. dem Paulo Wannenfried befahl / daß er gewisse Stücke und Texte aus den Evangelien und Episteln aufsuchen möchte / die alle Sonntage erkläret würden. Welcher elende Mensch so jämmerlich mit der Bibel umgegangen ist / daß es nicht gnug kan beschrieben werden; denn er riß bald da bald dort ein Stück aus der Bibel heraus / es mochte zusammen hangen / wie es wolte / er hieb drein als ein unverständiger Schlächter / der keine Gelenck treffen kan; sondern die Knochen blindlings zerspalte / also wurde die Bibel zerzerret / zerstückt und zerrissen / und von einander getrennet / was beyssammen stehen solte / dahero nicht mehr das ganze Wort Gottes; sondern nur etwas davon erkläret wurde / gleich als wenn nicht die ganze Schrift zur Seeligkeit gegeben wäre. Der Teuffel brachte dadurch die Bibel auß den Händen / und die Prediger wurden faul / lerneten nicht mehr die ganze Schrift / sondern nur die Stücklein auß den Postillen. Dasselbige Jahr war eine Sonnen Finsterniß und drey Mond Finsternisse am Himmel / aber in der Kirchen rissen noch viel grössere Finsternisse ein.

§. 8. Wenn die Bibel vergessen wird / und die Studierenden gleichwohl etwas wollen zu thun haben / fallen sie auff grosse Thorheiten. Als nicht mehr die ganze Bibel / sondern nur etliche Evangelia und Episteln in den Kirchen erkläret wurden / kamen die närrischen Scholastici, Lombardus, Albertus M., Thomas und andere mit ihrem Aristotele auffgezogen. "Die Mönche haben Gottes Wort auß denen heydnischen Künsten meistens gelernt / und die Glaubens Articuli an den Philosophischen Künsten zu messen und auszureden angefangen. Da haben sie wissen wollen / wie sich von Gott / von Christo / von den Heil. Sacramenten nach den prædicamentis und prædicabilibus reden liesse da hat sich substantia, accidens, qualitas &c. und alle andere dergleichen Termini, und zwar noch viel spiziger / als es die heydnischen Philosophi jemals gethan / und mit selbst ersonnenen barbarischen Wörtern zu den Geheimnissen des Glaubens schicken / und diese sich darnach ausgräbeln und auswegen lassen müssen. Aus welcher verkünstelten und vermischten Lehre eine sonderbare weitläufftige / spizfündige Wissenschaft / die man fast allein für die Theologiam gehalten / erwachsen [a]."

§. 9. Abelardus der Huren Jäger / und Lombardus [b] legten den Grund

§ 3

§ 11

[a] *Sunt verba Seckendorffii im Christen Staat Lib. 3. c. 8. n. 2.* [b] *Conf. Mycel. Syntagm. Hist. Eccl. Lib. 3. S. 1. q. 2. alleg. Spen. r. Glaubens Gerechtigkeit / p. 143.*

zu dieser Miß-Geburt. Albertus Magnus und sein Discipul Thomas [a] brütete sie vollends aus. Die H. Schrift wurde immer mehr vergessen / das/ meynten die stolzen Gnostischen Theologi, gehöre nur vor die schlechten Christen und Theologastros, welche Glauben und Liebe trieben. Wer die Grund-Sprachen lernete / der mußte ein Kerzer heißen / deswegen ließ man die Jugend dieselbe nicht lernen / theils weil sie die Lehrer selber nicht mehr wußten / theils weil sich die Ignoranten fürchteten / ihr Ansehen und Handwerck würde Schaden leyden [b].

§. 10. Zwar ist darben zu mercken / daß auch einige Scholastici die Bibel nicht unflüssig gelesen / eben wie man noch wohl heut zu Tage einige dergleichen Leute finden kan / aber es fehlte ihnen erstlich an Grund-Sprachen / und was das meiste ist / sie wolten die Heil. Schrift auß Aristotelis Methodo deutlich erklären. Daher kam der jämmerliche Zustand / daß sie auch so gar alber wurden / daß sie auch im Predigen sehr ungeschickt sich auffführten. Deswegen rieth Dominicus, von dem der Predigers-Orden herkommt / seinen Brüdern / daß sie ohne Unterlaß in dem Alten und Neuen Testament lesen möchten / und allein daraus predigen; denn er merckte wohl / daß das nährliche Zeug der Philosophen zu nichts nuß war [c]. Allein das Reich der Finsternuß nahm so sehr überhand / daß endlich die Heil. Schrift gar vergessen / und auch den Christen verboten wurde solche zu gebrauchen. Indessen sonderten sich die Aristotelischen Gnostici von andern ab / nenneten sich Theologos, die andern aber / die Glauben und Liebe übeten / hießen sie Christen und Theologastros, als die den Namen der Gnostischen Theologen nicht verdienten / endlich nenneten sie sich Clericos, die Christen

[a] Lombardus magister *Λομβάρδος μαγιστρός* Theologiam Scholasticam falsa notitia basin & fundamentum posuit. Albertus Magnus veram notitiam sustulit, veram Theologiam notitiam cum ethnico, eoq; barbarè verso Aristotele miscuit. Hujus discipulus Thomas fuit, unde falsa notitia *ΣΥΜΜΑ*, ut stultè vocat. Duo isti Centones, Liber Sententiarum & Summa Theologia tanquam duo testamenta falsa notitia introducta. [b] Veterani Theologi in Magistri Thoma & Scoti falsa notitia adeo fuerunt occupati, ut Bibliorum lectioni vacare nunquam potuerint. Secretiorem Theologiam tractare, erat consensescere in Scholasticis, textus ex Ethica Aristotelis pro concione proponere & interpretari. Diabolus per Academiās & Monasteria S. Scriptura studiis semper reluctatus fuit, S. Scriptura explicatio ad Grammaticos & crassos Theologos relegabatur. Lectioni sacrarum literarum fecem senectutis impendebant: Imo linguarum periti hareticorum patriarcha vocati, ne Majestas falsa doctrina evilesceret, à linguarum & Scripturarum studiis juventutem absterrebant. [c] Occulatio omnibus coetaneis suis Dominicus fuit, ille celeberrimi Prædicatorii ordinis Pater, qui circa annum MCC. vixit: Is enim cum videret Scripturarum cognitionem in concionatore planè esse necessariam, author erat fratribus, ut indefinenter studerent in Veteri & Novo Testamento & ad prædicandum missi, sola Biblia secum ferrent. Fagmenta enim Philosophorum parvi faciebat, inquit Author vite ejus; v. Sixtin. Amama in Orat. de Barbar.

aber Laicos. [a] Da waren nun die Herren Theologi eine Cleriseu / die armen Christen aber nur Theologastri und Layen. Also gieng es damals. Also gehet es auch noch heut zu Tag! Die ehebrecherische Vermischung der Philosophie und Theologie zeuget schändliche und heßliche Bastarte / welche die geistliche Wahrheit gar nicht fassen / und dieselbe als Bestien / Otter- und Schlangen-Gezüchte mehr beschmutzen / und gleichwohl nennen sie sich Theologos: die wahren Christen aber / welche bey Gottes Wort bleiben / werden als Theologastri und einfältige Leute gehalten. Dahero nach ihrer Meynung ein Theologus so viel heist als ein Carnalist, der keinen Geist hat / und bey seiner Bestialität sich doch nicht nur des Geistes rühmet; sondern auch andere Gottlose schüßet / die wahren Tempel des Heil. Geistes aber äufferst verfolget / hasset / mordet / und so viel in ihm ist / als Theologastros mit vielen Schimpff- Namen gerne beleet. [b]

§. II. Es sind aber die Scholastici eigentlich aus den Semi-Pelagianern herkommen / welche zwar die Worte Augustini von der Gratia präveniente, präparante, operante und cooperante behalten / aber Augustinum selber nicht gelesen / auch weder ihn noch die Schrift verstanden; sondern seine Worte gut Pelagianisch nach ihrer Philosophie erkläret haben; wie Augustinus diese Worte erkläret / ist in vorhergehendem Capitel aufgeführt. Die Semi-Pelagianer oder Massilienser lehrten [c]; daß der Glaube nicht durch die vorhergehende Gnade gegeben werde; sondern / daß erst ein guter Wille müsse vorhergehen / alsdenn gebe Gott den Glauben / und als so erst nach dem Verdienst [d]. Eben wie M. B. auch saget / daß die vorhergehende Gnade den Glauben nicht würcke; sondern erst noch vor dem Glauben gute

- [a] *Theologi Aristotelici ob eximiam, qua fallebant, notitiam ab imperfectioribus Christianis tanquam Theologastris se semper separarunt, tanquam unico dediti contemplationi à vacantibus vite activa, tandem se ipsos vocarunt Clericos, alios autem simplices Christianos Laicos, vel ipso nomine ineptientes. Theologi illi demonis vi correpti eam Sancti Spiritus esse opinantur, vocando se Sacro-Sancta Theologia Doctores & dictatores spirituales. Hinc nullum opus agunt, Christianis & Theologastris id relinquentes, sibi vera eximiam Theologia notitiam & perfectionem vindicantes; est autem Theologia sterilis, verborum ac rixosa.* [b] *Theologus his Fanaticus est, qui adulterinam mixturam confundit Philosophiam cum sacris dogmatibus imprimis cum arida & spinosa dialectica, veritatem non explicando, sed implicando. Theologaster autem, qui simplicem & piscatoriam doctrinam, ac ab Ethnicismo non adulteratam docet Theologiam, quam plebejam vocant. Theologi enim sinceritatem admixtione fucosa adulterant curiositate ἰσχυρὸς ὁμοῦ. Inde factum, ut Theologi Philosophici magnifice sentirent de rebus humanis & rationis cultura; humiliter autem & abjecte de scriptura & illuminatione, interno homine &c. [c] Prosper in Resp. ad 8. Excep. Genuens. quod fides (unde incipit voluntas bona) non sit donum Dei, & quod gratia non praeveniat liberum arbitrium, dando ei ipsam fidem, ubi est initium bonae voluntatis, sed sequatur, & quod gratia Dei secundum merita nostra detur. [d] de lin. & Sp. p. 4. 5.*

gute geistliche Gedanken und Bewegungen gewürcket würden / hierauff folge erst der Glaube. Nachdem aber Gottes Wort lehret / daß ohne Glauben niemand was Gutes nach dem Fall gedencken oder wollen kan; sondern das Gute erst auß dem Glauben komme / und B. dennoch das Gute vor den Glauben setzet / so lehret er wie die Massilianer und Papisten / daß die guten Gedanken / Bewegungen und Werke / vor dem Glauben hergehen; Dahero schreibt er den Unwiedergeborenen gute Werke und die übernatürliche Erleuchtung zu. Die Scholastici haben gar nicht verstanden / was Augustinus und andere Väter durch die gratiam prævenientem, præparantem, operantem und cooperantem haben wollen. Was nun die Väter gratiam prævenientem nennen / da die vorhergehende Gnade den Glauben entzündet / das nennen sie consequentem die folgende Gnade / und B. nennet es perficientem [a] die Vollbereitende / gleich als könnte sich der unglaubliche Mensch erst selber nebst der Gnade bereiten / ehe er den Glauben empfinde / bis er durch den Glauben erst vollbereitet würde. Was aber die Väter nennen die gratiam consequentem die folgende Gnade / das nennen sie die vorhergehende. Was die Väter nennen die operantem, wirkende Gnade / die den Glauben anzündet / das nennen sie die cooperantem & perficientem die mitwirkende / gleich als könnten sie selber zu ihrem Glauben mitwirken / daß sie denselben nicht umsonst / sondern auß Verdienst erlangten. Was die Väter haben die excitirende oder erweckende Gnade genennet / das nennen sie die adjuvantem, oder beystehende. Was aber die Väter die beystehende nennen / das heißen sie die erweckende. Dahero sprechen sie ganz wider den Sinn der alten Väter / daß die Gottlosen die assistentem, beystehende Gnade hätten / da sie vielmehr sagen solten / Gott wolle den Gottlosen die excitantem, erweckende Gnade geben / und sie aus ihren Sünden Schlaff auffmuntern / und Sie alsdenn / wenn sie gläubig wären / auch erhalten / ihnen beystehen / und also mit der gratia adjuvante sie nicht verlassen wolte. Also ist alles verkehret [b] und vermengt / indem die Scholastici den Bekehr-

ten

- [a] B. de lit. & Spir. p. 5. [b] Ita omnia confusa sunt, ut Augustinum ac discipulos ejus NB. unde vera intelligentia divisionumistarum petenda erat, nec legisse videantur. Nam Scholastici illi prævenientes gratias, & operantes & excitantes, omnes illas esse putant, quæ potentia voluntatis sive jam volenti, sive averse, sive jam converse, sive infirma, sive perfecta ad volendum actus faciendumque prævi tribuuntur. Ex quibus tamen sola illa præveniens, operans, excitans, in antiquorum sensu est, quæ ex nolente volentem, ex aversa conversam, ex injusta justam facit. Subsequentibus vice versa, cooperantes, ac subsequentes Scholastici nominant gratias illas omnes, quæ per indeliberatos motus voluntati immixtos in efficiendum consensum voluntatis, sive primum, sive quolibet alio per totam vitam cum ipsa potentia voluntatis influunt & concurrunt. Cum tamen Patres nullas gratias subsequentes, aut cooperantes aut adjuvantes vocent, quæ cum potentia voluntatis sese primum à tenebris ad lucem, à creatura ad creatorem, ab injustitia ad justitiam convertente, sive præveniando, sive comitando ac simul influendo concurrunt. Omnis enim ista gratia, qualiscunque fuerit, sive eadem omnino cum

ten und Unbekehrten / den Schwachen und Starcken / den Ungläubigen und Gläubigen / die beystehende Gnade zuschreiben / und auch die vorhergehende und wirkende: Die folgende oder mitwirkende Gnade schreiben sie auch denen zu / welche noch die erste Stufe nicht angenommen; denn sie meynen / es assistire allen die Gnade / ob sie gleich noch nicht bekehret oder zum Glauben excitiret wären / ja sie nennen gar die vorhergehende Gnade die assistirende oder beystehende / [a] da doch die alten Väter die folgende / Mitwirkende und beystehende Gnade nicht diejenige genennet haben / welche den Menschen erst von der Finsterniß zum Licht / von dem Geschöpf zu dem Schöpffer / von der Ungerechtigkeit zur Gerechtigkeit bekehret; denn diese ist vielmehr die vorhergehende / erweckende und wirkende Gnade / hernach aber wenn der Mensch bekehret und gläubig ist / so assistiret ihm die adjuvans, beystehende und mitwirkende Gnade. Weil aber Julianus, die Pelagianer / Scholastici, Schelwig und B. den gottlosen unbekehrten Bestien die beystehende Gnade zuschreiben / und vorgeben / ob sie gleich ungläubig und gottlos / so wären sie doch hoch erleuchtet / hätten geistliche gute Gedanken und Bewegungen / und die übernatürliche Theologie / so kan auch der einfältigste Mensch den Greuel dieser verwirrten Lehre mit Händen greiffen. Was vor ein intricat und confus Wesen machet doch B. [b] nach den Scholastischen Gebäu / die sich thörigte Brücken in ihrem Gehirne gebauet / daß die vorhergehende / wirkende und erweckende Gnade das Vermögen des Willens nur zubereite / die folgende aber / wenn sie den Beyfall in der That erwecke. Welche

M

unnd

- ea, quæ potentiam voluntatis prævenit eam excitando, sive diversa, non nisi præveniens, operans excitans dicitur: Omnis alia, quæ volentibus & currentibus datur sive præviè incidat suscitando voluntatem, sive simul in consensum influendo concurrat, subsequens, cooperans & adjuvans appellatur. v. Augustinus Jansenii Tom. 3. l. 4. cap. 17. p. 470.*
- [a] *M. Büch. de lit. & Sp. p. 4. Nostra sententia est, Deum conferre per verbum suum gratiam assistentem eamque præcipue primam & prævenientem &c. Infelix Bücher, Schelwig & Pelagius putant, assistentem gratiam esse prævenientem, adjuvantem, excitantem, cooperantem, operantem. Cum tamen ex mente Augustini & verbi Dei, excitans & operans gratia sit præveniens, quam demum sequitur gratia assistens, adjuvans, cooperans, perficiens. Quomodo adjuvare & assistere potest gratia, ubi nondum excitando prævenit? Putant autem infelices illi assistere gratiam nondum excitatis, sed infidelibus adhuc, quæ ipsa Juliani Apostata doctrina est apud Augustin. l. 1. ad Bonif. c. 19. Dixisti, tu Julianæ, inquit Augustinus, hominem in bono opere à Dei gratia semper adjuvari tanquam sua voluntate, nulla Dei gratia bonum opus aggressus, in ipso jam opere divinitus adjuvetur. Aug. l. 2. ad Bonif. c. 5. &c. Quasi vero hominis impii & infidelis opus sit dignum adjuvari Dei gratia assistente, ut Pelagiani docent, & cum illis D. Schelw. Bücher ac Carnaliste omnes, qui suo operi & merito volunt assistere gratiam Dei eamque adjuvare, antequam ipsi excitati sint ad fidem, antequam gratia Dei in iis operata sit fidem. [b] de lit. & Spir. p. 4. 5. 7. & 10.*

unnöthige falsche Lehre nicht von den Vätern; sondern von den Aristotelischen Philosophis eingeführet ist [a]. Denn die Kirchen-Väter haben die Gnade/ welche den Beyfall zubereitet und machet/ die vorübergehende/ wirkende und erweckende Gnade genennet/ wenn sie einen guten Willen schenket. Was aber auff diesen guten Willen folget/ ihn zu stärken/ das nennen die Kirchen-Väter die folgende/ mitwirkende/ beystehende Gnade. Da aber M. B. [b] die beystehende/ mitwirkende Gnade der erweckenden Gnade vorsehet/ so siehet man/ daß er ganz confus und verwirret sey/ und die Pferde/ als in der verkehrten Welt/ hinter den Wagen spanne. Denn die vorübergehende Gnade muß ja eher seyn/ als die folgende/ beystehende. Denn wie kan man helfen und beystehen dem/ das noch nichts ist? Er widerspricht sich noch mehr/ wenn er die beystehende Gnade vor die vorübergehende hält: [c] Denn die beystehende Gnade ist die folgende/ wie kan nun die folgende die vorübergehende seyn? Sind das nicht Philosophastri/ die auch so gar nicht nur Gottes Gnade/ sondern auch die allen Menschen gemeine Vernunft verlohren/ und solche schändliche Contradictiones als rechte rasende Leute begehen! Aber ihre Bosheit und Thorheit macht sie rasend/ sie sind solche geschworne Feinde des wahren Christenthums/ daß sie darüber in die größte Unsinngkeit gerathen/ ob sie was verwirren und erdencken könnten/ die einfältige lautere Milch des Evangelii mit ihren unflätigen Füßen zu verunreinigen/ und ihre erdichtete hocheerleuchtete Bestie zu vertreten. Dahero lehren sie gut Pelagianisch/ die Gottlosen Bestien/ wenn sie gleich die excitirende zur Buß und Glauben erweckende Gnade nicht annehmen/ so hätten sie doch die beystehende und folgende Gnade/ wenn sie nur des Aristotelis methodum recht gebrauchten/ so wäre das schon die vorübergehende Gnade/ der die folgende gleich beystünde. Denn darauf könnten sie hocheerleuchtet werden/ ob gleich ihr Wille bestialisch und gottlos bliebe/ sie wären zwar noch ungläubig/ aber sie wären doch erleuchtet/ hätten gute geistliche Gedanken und erkannten die Wahrheit/ wie es Gottes Wort haben wolte/ ob sie gleich noch nicht fromm wären; und dieses würde die prä-

[a] *Distinctio ista gratiarum istarum, quam Scholastici invenerunt, ut, respectu ejusdem consensus voluntarii, una vocetur præveniens, operans, excitans, quæ videlicet consensum præeundo, potentiam voluntatis excitet & quasi gravidam faciendo ad præstandum ipsum consensum præparet; alia vero seu ipsa eadem, quatenus cum eadem voluntate simul in istum consensum aut actum insuit, subsequens, cooperans, adjuvans nominetur, antiquis ipsis patribus incognita est. Nam si præparet ad consensum, si simul insuat in consensum, semper ab eis dicitur ac dici debet præveniens, operans, excitans, quando primò bonam voluntatem nolentibus donat, & vice versa, semper subsequens, cooperans, adjuvans dicenda est, quando arbitrii jam volentis conatum subsequendo & cooperando adjuvat. v. Augustinus Jansen. T. 3. l. 4. c. 17. p. 471. [b] de lib. & Sp. p. 7. [c] lb. p. 4.*

parirende / vorbereitende Gnade. [a] Indessen sey diese Gnade müssig / und könne den Glauben und die wahre Frömmigkeit nicht wirken / geistliche gute Gedanken mache sie wohl / aber nicht fromm und gläubig / bis endlich wohl erst nach sehr viel und langen Jahren / auch wohl gar nicht / die gratia perficiens komme / und den Glauben und Frömmigkeit wirke. Welches alles wider Augustini und der alten Väter Lehre ist: [b] als welche niemahls gelehret haben / daß die wahre Gnade / die uns Christus durch sein Creutz erworben / den Verstand zuerleuchten / und den Willen zu heiligen / bloß in der Krafft des Willens / so müssig seyn könnte / daß man erst NB. noch eine andere Gnade von nöthen hätte / dadurch die Krafft des Willens zum Beyfall beweget würde; sondern es ist eine Gnade / welche vorhergeheth und den Willen erwecket / den ersten Beyfall und alle folgende Bewegungen wirket / welche sich nicht so zertrennen / zerstückten / zerzerren und zerreissen läßt / wie die Philosophi mit ihren unsaubern groben Händen / Süßen und Köpfen sich unterstehen. Denn die Scholastici wollen die vorhergehende und wirkende Gnade ganz von der mitwirkenden absondern / als *opposita divisionis membrum*. Sie meynen / die wirkende und erweckende Gnade sey nur diejenige / welche die Krafft des Willens erwecke und zubereite: Die mitwirkende aber fließe mit ein / in den *actum voluntatis*, in das Wollen selbst. Gleich als wenn die Gnade immer ein ander Almit verrichtete / da es doch ein Werk der Gnade ist / die erst den Willenerwecket / und hernach eben auch mit ihm wirket; sic Deus operatur, ut & nos operemur, sagt Augustinus; Gott wirket erst / hernach wirken wir mit Gott / und Gott mit uns. Die Gnade / die uns erwecket / ist eben dieselbe / die uns auch befestiget / und mit den Gläubigen wirket / welche zu vorhero den Glauben gemacht hatte. Die Philosophi, und nicht die Kirchen-Väter haben die falsche Lehre eingeführet / [c] damit sie alles verwirreten / die lautere Lehre des Wortes Gottes verfälschten / die

M 2

Gnade

- [a] v. Buch. de lit. & Sp. p. 4. de Methodo Aristot. p. 6. in Platon. p. 5. [b] Etenim in Patrum scriptis doctrinaque inauditum est veram gratiam Christi, hoc est, gratiam, quam praefer intellectus illustrationes ad rectendam emolliendamque voluntatem Christus per crucem suam hominibus dedit, NB. ita in potentia herere voluntatis otiosam, NB. ut alia sit opus gratia, qua potentia voluntatis ad consensum praestandum adjuvetur; sed illa ipsa gratia, qua potentiam voluntatis ad agendum praeundo suscitatur in consensum influendo (eo modo, quo gratia influere debet) cum ipsa voluntate concurrat, idque tam respectu primi motus bonae voluntatis, quam omnium tota vita subsequens, pariter locum habet. Nec enim alia de causa gratia Christi respectu voluntatis datur, nisi ut ad consensum eliciendum simul cum voluntate influente concurrat, quod sine pravia potentia excitatione seu suscitatione & quasi preparatione fieri nequit. v. Augustinus Jansenii T. 3. l. 4. c. 17. p. 471. [c] Distinctio ista duarum gratiarum, respectu unius ejusdemque consensus seu actus cujuscunque voluntatis, sive primi respectu convergentis sese voluntatis, sive proficientis, sive perfectae, quarum una vocetur operans, exci-

Gnade Gottes zertheilten / die Gottlosen als hocheerleuchtet aufschreyen / und das wahre Christenthum unterdrücken möchten. Dahero sondern die Scholastici die Gnade Gottes / welche die gottlosen Bestien hätten / ganz ab von der Gnade / welche den Glauben würcket. Sie sehen wohl / daß sie sonst mit der alten Lehre / wenn sie dabey bleiben wolten / nicht aufkommen würden. Denn / wenn die vorhergehende Gnade den Glauben würcket / die Bestien aber unglaublich bleiben / müsten sie auch gestehen / daß die Gottlosen solche Gnade nicht annehmen. Dahero dichten sie eine andere Gnade auß ihrem eigenen Kopff / die todte Methode Aristotelis, damit sie die Bibel erklären wollen. Da geben sie vor / wer das recht brauche / der sey schon hocheerleuchtet / stehe also unter der Gnade / ob er gleich noch bestialisch lebe. Da doch die Alten gelehret / daß dieses nicht die Gnade Christi sey ; sondern zum Gesetz gehöre [a].

§. 12. Was nun einerley Saamen und Ursprung hat / wie kan es anders als einerley Früchte so wohl der Lehr als des Lebens tragen ? Dahero die Carnalisten / sonderlich Schelw. und Bücher völlig mit den Papisten übereinstimmen / wie schon in dem Tractat vom Unterscheid der wahren und falschen Theologie durch einen deutlichen völligen Parallelismus aufgeführt ist. Gleichwie das Concilium Trident. [b] nicht alles zur Sünde macht / was ohne Glauben geschieht / also ist ja das die beständige Mitteldings-Lehre der Carnalisten / wie ich auch in der Vorrede über die Analogiam Fidei auß dem Brieff an die Römer aufgeführt habe. Ferner wollen sie alle miteinander Verstand und Willen absondern / daß jener wohl könne erleuchtet / und dieser doch nicht geheiligt seyn / ja man könnte den Glauben von der Liebe / die Rechtfertig. von der Zeligung absondern / also / daß der Glaube in der ersten Recht-

fertiz

tans, præveniens, prout à Deo venit, incidit, in potentiam voluntatis, altera quatenus cum voluntate concurrat, non ab antiquis auctoribus fluxit, sed eam subtilitas Philosophie peperit. Veteres enim auctores sive vocabula gratiarum usurpent specialiter juxta primum sensum supra datum, sive generaliter juxta secundum, non agnoscunt nisi NB. unam gratiam respectu consensus voluntatis, ita videlicet, ut in primo sensu gratia præveniens, operans, excitans, nunquam possit esse subsequens, cooperans, adjuvans; quia ista respiciunt diversos actus voluntatis. Veruntamen illa eadem gratia præveniens, operans, excitans, ad hoc ut re ipsa voluntas eis præventa & excitata consentiat, non habent aliam adjunctam gratiam, quæ ad eundem actum, juxta phrasin Scholasticorum, adjuvet & cooperetur. Nam illa ipsa præveniens, operans, excitans illud officium præstant, quandoquidem non nisi propter istud ipsum tribuantur. Ita videlicet, ut sint simul præveniens, operans, excitans, juxta primum sensum Patrum, & subsequens, cooperans, adjuvans, juxta sensum Scholasticorum. v. August. Janfen. T. 3. l. 4. p. 474.

- [a] *Quæcunque gratia defectu voluntatis effectu caret, non est illa Christi gratia, sed sub lege atque doctrina comprehenditur. v. August. Janfen. pag. 475.* [b] *Concil. Trid. Can. 7. Sess. 6. Anathema sit, qui dixerit opera, quæ ante justificationem sunt, quæcunque ratione facta sint, verè esse peccata, vel odium Dei mereri &c.*

fertigung nicht einmahl die Krafft habe / gute Werke zu thun. [a] Es ist sehr alber / wenn Schelw. und B. mit den Papisten zweyerley Bekehrung lehren / eine im Verstand / die andere im Willen. Da der Mensch erst hocheleuchtet werde im Verstand / aber doch noch gottlos im Willen sey / hernach werde auch erst der Wille bekehret. In dem aber Gottes Wort lehret / es sey nur eine Bekehrung / so wohl im Verstand als Willen / wohl aber gewisse Stufen / so nennen die gottlosen Scholastici dieses eine Confusion, da es doch nur eine Vereinigung ist / gleichwie man Leib und Seel nicht confundiret / wenn man sie vereiniget in einem Menschen betrachtet / sie aber nennen es deswegen so / weil sie es absondern / und nicht vereinigen wollen / welches das Geheimniß ihrer Bosheit ist. [b] Es bleibt aber darbey / daß die Erleuchtung allezeit mit der Heiligung verbunden: Gleichwie Glaube und Liebe allezeit beyssammen seyn. Denn die Erleuchtung gehet nicht allein den Verstand an / Joh. 3. v. 19. 20. 21. Rom. 13. 12. Eph. 5. 8. [c] Dahero irren die Carnalisten / wenn sie den Glauben nur in den Verstand / nicht aber in den Willen setzen / insonderheit irret D. Schelw. mit den Papisten / wenn er spricht: [d] Es sey kein menschlicher und betrogener; sondern ein wahrer und Götlicher Glaube / ob man gleich nicht gar ein anderer Mensch würd / von Herzen / Muth / Sinn und allen Kräfften / oder nach

M 3

der

- [a] *Intellectus & voluntas, fides & charitas, justificatio & sanctificatio sunt distincta, ex eo tamen non sequitur, quod possint invicem separari; aliud enim est διασπείρειν, aliud ἀπασπείρειν; aliud distinguere, aliud separari. Pontificii separant intellectum a voluntate, theoriam a praxi, fidem a charitate, justificationem a sanctificatione. v. D. Gerhard. p. 675. Lib. de Justific. Pontificios imitantur Scholastici, Pseudo-Evangelici, Schelwigi & Bücher. Sed ne Philosophi quidem sunt, sed stupidissima bestia, Philosophastri. Nam quemadmodum intellectus & voluntas non possunt separari; ita & ex parte objectorum, veritas & bonitas NB. realiter non differunt, idcirco una & eadem species expresse representant una & eadem objecta simul intellectui ut vera, & voluntati ut convenientia & bona. v. Musæi Introd. ad Theol. p. 520. [b] Una est Conversio hominis, sed hujus unice conversionis diversi sunt gradus. Nulla autem est conversio ab infidelitate ad fidem, quæ non sit simul a peccatis ad justitiam. In omni conversionis gradu & intellectus & voluntas gratiam Dei accipit. Unio facultatum & virtutum non est confusio, ut Bücher clamitat, qui separationem earum docet, in qualiter omne iniquitatis & hæreseos Mysterium. Conversio notat primum motum ab infidelitate ad fidem, a peccato ad justitiam, & hæc actio est solius Dei, ac in ea homo tantum passivè se habet, & sustinet locum solum subiecti, non morosè repugnantis & motionem Dei admittentis. Quenstedt. Syst. de Convers. Sect. 2. p. 504. 505. An hic etiam est intellectus & facultatis confusio? confusus B. & Schelw. id putant. Hodie si vocem ejus audieritis, nolite obdurare corda vestra: sed & aures & oculi & corda vestra sunt obdurata. [c] Conf. Luth. Kirchenpostill Winterth. p. 3, 6, 4. a. nec non Doct. Lang. Prof. Theol. in Academ. Aldorf. Disput. de Illuminatione. [d] D. Schelw. Kurze Wiederhohl. p. 22.*

der Seelen/und derer Grunde. [a] Paulus sey nicht ein anderer Mensch/an Hertz/
Muth/ Sinn und allen Kräfte/ ja nach der Seelen und deren Grunde gewes-
sen/ weil er Rom. 7, 18. 19. schreibt: Das Wollen habe ich wohl/ aber Vollbrin-
gen das Gute finde ich nicht. Da doch Paulus allerdings/ eben weil er gern wolte
vollkommen seyn/ ein ganz anderer Mensch gewesen an Hertz/ Muth/ Sinn und allen
Kräfte/ ja nach der Seelen und derer Grunde. Drumb sagt er: Ich habe Lust
an dem Gesetz des Herrn NB nach dem innwendigen Menschen. Das ist ja
die Seele und dero Grund/ Hertz/ Muth/ Sinn und alle Kraft. Es
ist freylich wahr/ daß die Christen durch den Glauben lebendig gemacht werden/
und im Glauben leben/ aber das ist falsch/ daß sie nicht auch in Wercken geist-
lich leben solten/ wie D. Schelwig schwärmet [b]. Der Glaube macht uns lebens-
dig/ und hernach leben wir auch in Christlichen Tugenden/ das ist das thätige Chri-
stenthumb/ und da klagt man billig über das verfallene Christenthumb/ wo man keine
Wercke findet/ denn da ist gewiß auch kein Glaube; daß man aber bloß und allein dem
Christenthumb mit Wercken auffhelffen wolle/ ist eine große Lüge des D. Schelw. denn
diese Leute haben weder einen wahren Glauben/ noch gute Wercke. Die Wercke ver-
werffen sie/ und den lebendigen Glauben auch/ daher bleibt nichts übrig als ein todes
Geräppe der menschlichen Einbildung/ ein historischer Glaube/ der auch in den Teuf-
feln ist/ eine leere Einbildung ohne Saft und Kraft. Endlich fallen sie auff einen ein-
fältigen Glauben/ verstehen aber nicht dadurch die Tauben: Einfalt in Christo; son-
dern die Schale: Einfalt der in der Bosheit vielfältig geübten/ oder eine solche Un-
wissenheit/ wie im Papstthumb/ [c] da man nur einen menschlichen Glauben hat/ und
dem beyfällt/ was die Kirche glaubet: den wahren Göttlichen Glauben aber verdam-
men sie unter dem Namen des *Enthusiasmi*. Denn sie verachten die Erleuchtung durch
den Heil. Geist aus dem Worte Gottes/ unter dem Namen der Enthusiasterey/ und
eben damit verdammen sie die Lehre des Wortes Gottes. Wenn man einen Göttlichen
Glauben haben wil auß der Überzeugung des Heil. Geistes/ so nennen sie solches einen
sonderbaren Enthusiastischen Geist/ eben wie die Papisten/ [d] da doch der Heil. Geist/
der innerlich in unsern Herzen zeuget/ daß Geist Wahrheit ist/ kein anderer ist/ als der
durch das Wort Gottes wirket/ welches eusserlich vorgetragen wird. Daher wir
keinen andern Sinn haben/ als des Wortes Gottes/ und also ist es kein sonderbarer
Geist oder Sinn/ sondern der Sinn Gottes/ den er durch die Propheten und Apostel
in der Heil. Schrift allen Glaubigen geoffenbaret hat. [e] Der rechte Enthusiasmus
aber

[a] *Ibid.* p. 23. [b] *Ib.* p. 24. [c] *Fides implicita, quam commendant Pontificii, nihil est aliud, quam resignatio sue voluntatis in obedientiam Papæ, cum destinatione sive proposito ignorandi verbum Dei.* Coccej. p. 812. in *Esaiam*. [d] *Pontificii, Ecclesia Protestantæ assensum fidei divinæ in cuiusq. credentis sensum & Spiritum privatum ultimò resolvunt.* [e] *Non adscribimus assensum fidei divinæ ullis sive actibus sive moribus, extra verbum Dei, aut absq. eo seorsim in nobis excitatis, quod Enthusiasta faciunt; sed*

aber ist eben die Lehre der Carnalisten / und bestehet darinnen / wenn man die Götlichen Mittel ausschlägt und verachtet / und ohne Mittel Götliche Eingebung und Offenbarung vorgiebt. [a] Nun aber sehen wir / daß Schelw. die Grundsprachen und Bibel weder versteht noch treibet / und nicht nur sich / sondern auch insgemein den Gottlosen die geistliche Theologie zuschreibt ; da sie aber gleichwohl weder Mittel noch Geist haben / so schreyet doch M. Büch. Aristoteles , der / der müste der Heil. Schrift das Licht anzünden / und also rühmen sie sich vor und ohne die Schrift einen Geist zu haben / als rechte teuflische Enthusiasten. Da es doch gewiß ist / daß die Philosophie so wenig die Heil. Schrift erklären könne / daß vielmehr alle Ketzeren daher entstanden sind. [b]

13. Es hat GOTT bisshero viele im Pabstthumb selber aufgewecket / welche diese falsche Lehre erkandt / und mehr auff die Alten Kirchen-Väter / z. E. auff Augustinum zurück gesehen. Michaël Bajus , Professor zu Löwen / welcher XL. Jahr der Universität Cansler gewesen / war ein grosser Liebhaber des Heil. Augustini , hingegen ein Feind des Aristotelisch-Scholastischen Rottes. Er wurde von Philippo II. zu dem Concilio Tridentino geschickt / und wolte die Theologie nach Augustini Lehre besser einrichten / dahero zog er den Bellarminum und die Scholasticos ziemlich durch / aber die Jesuiten waren seine Todt-Feinde / und brachten es bey dem Pabst dahin / daß er von ihm Anno 1570. wegen des Augustini Lehre vom freyen Willen / verdammt wurde. [c] Diesem

verbis ex instituto significantibus constanti verbo Dei, ejusque virtuti illuminatrici junctum, non divinum; Verbum Dei scriptum & predicatum, non nostrum privatum sensum, sed ipsum Dei sensum in se continet, nobisque cognoscendum & assensu indubitato amplectendum exhibet. Spiritus S. virtus illuminatrix per interiores illuminationis, tractionis, actus & motus intellectum nostrum non movet in alium sensum assensum, quam ejus, quem verba continent, nobisque cognoscendum credendumque exhibent. Hic autem, non est noster aut ullius credentis privatus sensus aut spiritus, sed solius Dei sensus, Prophetis & Apostolis olim ab ipso revelatus, & per Scripturas, ex divina inspiratione consignatas, cuique credenti & Ecclesiae universae ad cognoscendum credendumque propositus. Musai Introd. p. 532.

[a] Form. Concord. p. 233. [b] Quicquid haesum unquam fuit, totum hoc & omne ex Philosophia fontibus, seu primo seminario scaturit; ab hac ferme tota Theologia adulterata est, ac pro Evangelicis Doctoribus Pseudo-Propheta, Haeretici ac Philosophi nati sunt, qui divina Oracula humanis inventis aequarunt, ac mirabilibus hominum dogmatibus polluerunt, ipsamque simplicem Theologiam (ut ait Gerson) ad verbosam & sophisticam loquacitatem & Chimericam Mathematicam reduxerunt. v. Agrippa de Vanit. Scient. c. 53. p. 212. [c] v. Loydecker Histor. Jansenism. l. 1. de Dogm. Jans. c. 13. 14.